

**Notales.**

Michigan Salz bei Höfer.  
Besucht Jensen & Larsen's populäre Wirtschaft.  
Sondermann der Möbelhändler.  
Cane und Millet-Samen bei Sehnke & Co.  
Chas. E. Fralick kehrte von seiner Reise nach dem Osten zurück.  
Dr. D. A. Bierrega, Zahnarzt, im Gebäude.  
Waterland Brid. und Limburger-Käse bei Höfer.  
Norman Dahms ist dabei, nach Seward überzufahren.  
Die Elks hielten letzten Freitag Abend im Sandkrog ein großes Picnic ab, das sehr erfolgreich war.  
Dienstag Morgen wurde W. L. Dyer wegen Betrunktheit um \$10.00 und Kosten gestraft.  
Soeben erhalten. Eine Carladung Michigan Salz in 25c-50c- und 75c-Säcken bei Höfer.  
Am Montag verheirateten sich Jacob Schipmann und Fräulein Minnie Kruse.  
Eine gute 160 Acker Farm schnell zu verkaufen, anzufragen bei Pastor S. Schumann 304 W. 6te.  
Dr. J. E. Higgins, Spezialist für Augen, Ohr, Nase und Hals. Brillen angepasst. Im Dolan Gebäude.  
Sondermann der Möbelhändler.

Jergend Zemand, dem es gelingt in letzter Zeit nicht warm genug war, soll sich melden, wir machen's ihm warm!  
Gut verfertigte Farm in Hall County zum Verkauf. Preis billig; Bedingungen leicht. Nachfragen bei Harrison & Prince. 3m  
W. S. Weckes, welcher früher hier im Zeitungsgeschäft war, jetzt aber in Norfolk die "Peb" herausgibt, war zur Convention auch hier.  
Keele Bedienung und gute Waare, sei es nun Bier, Wein, Whisky oder Cigarren, Ihr seid hier, es stets zu erhalten in der Wirtschaft von Art & Paulsen.  
\$20.00, \$22.50, \$25.00, und \$30.00 Anzüge, alle werden zu dem einheitlichen Preise von \$14.75 verkauft während dem großen Verkauf bei Woolstenholm & Sterne.  
Sprecht vor im "Dny", die gemüthlichen deutschen Wirtschaft von Christ Kohnfeldt. Das beste Bier sowie einheimische und importierte Weine und Liköre stets an Hand.

Die "Qualität-Grocery" von A. J. Bod wird Euch nicht täuschen in der Qualität der Waaren. Alles ist frisch und zuverlässig und die Bedienung stets die beste.  
Fred Michelson hat sein neues Cafe neben seinem Theater eröffnet. In einigen Tagen wird auch der dazu gehörige "Roof Garden" fertig sein.  
Zu verkaufen: 640 Acker Rinkaid Reinkultivirung, 7 Meilen von der Stadt. Kleines Haus und etwa 100 Acker gebrochen. Preis \$300. Fred Webers.

Am Dienstag hatte die Union Pacific einen Ertrag von Omaha hierher um die Delegaten zur demokratischen Convention zu befördern. Derselbe verließ Omaha um 1/27 Uhr Morgens.  
Das Picnic des deutschen Landwehr-Vereins findet in Midway Park statt am Sonntag den 7. August. Mitglieder von Midway und Farmers' Club sind sämmtlich eingeladen.  
Kehrt ein in den "Dny", die bekannte deutsche Wirtschaft von Christ Kohnfeldt, für einen guten kräftigen Trunk. Er führt das beste Bier sowie die feinsten Liköre und Cigarren stets an Hand.  
Robert Raede, der in früheren Jahren eine Zeitlang bei Sondermann's thätig war, seitdem aber im östlichen Theil von Merrick County die Farmerei betreibt, war am Dienstag zum ersten Mal seit Jahren wieder einmal in Grand Island.

Dr. Frank Purthard, der an westl. Charles Straße wohnte, ließ sich vor einiger Zeit wegen eines Magenleidens operiren und war sein Zustand seitdem ziemlich zufriedenstellend, bis Montag Komplikationen eintraten und er Dienstag starb. Purthard ist erst seit etwa 2 Jahren von Kansas hierhergekommen und war im Cementarbeit-Geschäft. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Söhne und Töchter, von denen jedoch nur eine Tochter, die professionelle Pfliegerin Fräulein Frances Purthard, hier wohnt. Ein Sohn ist in Colorado und einer in Alaska.  
Zwei Söhne kamen von auswärts hierher und findet heute das Begräbniß statt von der katholischen Kirche.

Am Montag hat die Union Pacific einen Ertrag von Omaha hierher um die Delegaten zur demokratischen Convention zu befördern. Derselbe verließ Omaha um 1/27 Uhr Morgens.  
Das Picnic des deutschen Landwehr-Vereins findet in Midway Park statt am Sonntag den 7. August. Mitglieder von Midway und Farmers' Club sind sämmtlich eingeladen.  
Kehrt ein in den "Dny", die bekannte deutsche Wirtschaft von Christ Kohnfeldt, für einen guten kräftigen Trunk. Er führt das beste Bier sowie die feinsten Liköre und Cigarren stets an Hand.  
Robert Raede, der in früheren Jahren eine Zeitlang bei Sondermann's thätig war, seitdem aber im östlichen Theil von Merrick County die Farmerei betreibt, war am Dienstag zum ersten Mal seit Jahren wieder einmal in Grand Island.

Dr. Frank Purthard, der an westl. Charles Straße wohnte, ließ sich vor einiger Zeit wegen eines Magenleidens operiren und war sein Zustand seitdem ziemlich zufriedenstellend, bis Montag Komplikationen eintraten und er Dienstag starb. Purthard ist erst seit etwa 2 Jahren von Kansas hierhergekommen und war im Cementarbeit-Geschäft. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Söhne und Töchter, von denen jedoch nur eine Tochter, die professionelle Pfliegerin Fräulein Frances Purthard, hier wohnt. Ein Sohn ist in Colorado und einer in Alaska.  
Zwei Söhne kamen von auswärts hierher und findet heute das Begräbniß statt von der katholischen Kirche.

Am Montag hat die Union Pacific einen Ertrag von Omaha hierher um die Delegaten zur demokratischen Convention zu befördern. Derselbe verließ Omaha um 1/27 Uhr Morgens.  
Das Picnic des deutschen Landwehr-Vereins findet in Midway Park statt am Sonntag den 7. August. Mitglieder von Midway und Farmers' Club sind sämmtlich eingeladen.  
Kehrt ein in den "Dny", die bekannte deutsche Wirtschaft von Christ Kohnfeldt, für einen guten kräftigen Trunk. Er führt das beste Bier sowie die feinsten Liköre und Cigarren stets an Hand.  
Robert Raede, der in früheren Jahren eine Zeitlang bei Sondermann's thätig war, seitdem aber im östlichen Theil von Merrick County die Farmerei betreibt, war am Dienstag zum ersten Mal seit Jahren wieder einmal in Grand Island.

Dr. Frank Purthard, der an westl. Charles Straße wohnte, ließ sich vor einiger Zeit wegen eines Magenleidens operiren und war sein Zustand seitdem ziemlich zufriedenstellend, bis Montag Komplikationen eintraten und er Dienstag starb. Purthard ist erst seit etwa 2 Jahren von Kansas hierhergekommen und war im Cementarbeit-Geschäft. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Söhne und Töchter, von denen jedoch nur eine Tochter, die professionelle Pfliegerin Fräulein Frances Purthard, hier wohnt. Ein Sohn ist in Colorado und einer in Alaska.  
Zwei Söhne kamen von auswärts hierher und findet heute das Begräbniß statt von der katholischen Kirche.

Am Montag hat die Union Pacific einen Ertrag von Omaha hierher um die Delegaten zur demokratischen Convention zu befördern. Derselbe verließ Omaha um 1/27 Uhr Morgens.  
Das Picnic des deutschen Landwehr-Vereins findet in Midway Park statt am Sonntag den 7. August. Mitglieder von Midway und Farmers' Club sind sämmtlich eingeladen.  
Kehrt ein in den "Dny", die bekannte deutsche Wirtschaft von Christ Kohnfeldt, für einen guten kräftigen Trunk. Er führt das beste Bier sowie die feinsten Liköre und Cigarren stets an Hand.  
Robert Raede, der in früheren Jahren eine Zeitlang bei Sondermann's thätig war, seitdem aber im östlichen Theil von Merrick County die Farmerei betreibt, war am Dienstag zum ersten Mal seit Jahren wieder einmal in Grand Island.

Dr. Frank Purthard, der an westl. Charles Straße wohnte, ließ sich vor einiger Zeit wegen eines Magenleidens operiren und war sein Zustand seitdem ziemlich zufriedenstellend, bis Montag Komplikationen eintraten und er Dienstag starb. Purthard ist erst seit etwa 2 Jahren von Kansas hierhergekommen und war im Cementarbeit-Geschäft. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Söhne und Töchter, von denen jedoch nur eine Tochter, die professionelle Pfliegerin Fräulein Frances Purthard, hier wohnt. Ein Sohn ist in Colorado und einer in Alaska.  
Zwei Söhne kamen von auswärts hierher und findet heute das Begräbniß statt von der katholischen Kirche.

Omaha hat in letzter Zeit allwöchentlich einen Wochendurchschnitt von schnell fahrenden Autos zu verzeichnen. Letzte Woche war das Opfer ein 5 Jahre alter Junge, Sohn von Wm. Drefs und Frau, 2618 Hamilton Straße wohnhaft, der fast vor der Thür seiner Eltern überfahren und getödtet wurde. Der Thäter, C. Sundell, wurde arretirt und unter Anklage des Todtschlags gestellt.

Die Geschäftsleute von Florence City haben ein praktisches System der Waarenablieferung, indem sämtliche Geschäfte ihre Waaren von einer Firma abliefern lassen. Dieselbe hat zwei Wagen, die je vier Touren im Tage in der Stadt machen. Die Geschäfte bezahlen je von \$1.00 bis \$5.00 per Woche für das Fahren, kommen also bedeutend billiger weg als wenn sie eigene Fuhrwerk haben.

Verbesserte Bahndienst nach Chicago.  
Sechs Züge täglich in jeder Richtung zwischen Grand Island und Chicago über die Chicago, Union Pacific und Northwestern Linie, einschließlich des prächtig ausgestatteten, elektrifizierten Denver Special, welcher Grand Island jeden Abend um 9 Uhr verläßt und um 1:30 Nachmittags des nächsten Tages in Chicago eintrifft.  
Ein solider durchgehender Zug mit bequemer Seittabelle und aller Reisebequemlichkeit.  
Volle Information erhaltet Ihr auf Anfrage beim Ticket-Agenten der Union Pacific Bahn.

Schwere Weizenerte in Canada.  
Der Saskatchewan Minister der Landwirtschaft schätzt den Ertrag auf 60,000,000 Bushels.  
Winnipeg, 27. Juli. — William Whyte, Vize-Präsident der Canadian Pacific, hat Nachrichten erhalten von W. R. Motherwell, Landwirtschafts-Minister für Saskatchewan, dahingehend, daß die Weizenerte in Saskatchewan so weit vorgedrungen ist, um eine sichere Schätzung der Weizenerte zu machen für 60,000,000 Bushels. Dieser Bericht ist basirt auf die Erntebericht der Regierung und persönlicher Inspektion.  
Meine nächste Landfucher-Excursion nach Saskatchewan, Canada geht hier ab am Dienstag den 2. August. Geo. D. Vogel.

Allerlei süße Speisen aus Italien.  
Oft klagt die Hausfrau, daß übriggebliebene Schlagabne nicht bis zum nächsten Tage stehenbleiben kann, da sie dünn wird. Um nun am andern Tage doch noch Genuß von der Sahne zu haben, vermischt man den Rest, solange er noch steif ist, mit einigen Eigelbfruchtstücken. In ein wenig so nachdem Saft oder Wasser werden ein paar Blatt Gelatine, je nach der Menge der Sahne und des Saftes, aufgelöst. (Gelatine löst sich besser auf, wenn sie vorher durch kaltes Wasser gegeben wird.) Tropfenweise rührt man die Gelatine durch die Sahne und rührt so lange weiter, bis die Masse anfängt steif zu werden. Man stellt sie recht kalt und hat so am nächsten Tage eine schmackhafte Speise. — Statt Fruchtstück kann man eine dicke Schokolade oder etwas sehr starken Kaffee verwenden, aber auch beides vermischt, was einen angenehmen Geschmack gibt. Schokolade und Kaffee müssen vor dem Mischen kaltgestellt werden.

Nebrig gebliebener Milchreis wird mit Jucker, Vanille und Schlagabne, je nach der Menge des Reises vermischt. Besser ist es, die Speise bereits einige Stunden vorm Anrichten fertigzustellen, da stehengebliebener Reis immer etwas hart wird und so in der Sahne wieder erweicht. Sollte der Reis zu steif sein, kann man ihn mit etwas Milch verflüssigen. Die Reisspeise muß möglichst kalt servirt werden.

Jene Mutter, die ihre Kinder mit dem Rufe: "Sei artig oder der Kneipel" zur Ruhe bringt, hebt nicht die Volksthumlichkeit des Rauben Reiters bei der heranwachsenden Jugend.  
Die Zahl der weiblichen Aerzte im Bundesgebiet ist während der letzten vierzig Jahre von 527 auf über 10,000 gestiegen. Wenn doch die Qualität mit der Quantität gleichen Schritt gehalten hätte!

Es ist eine hübsche Sitte in vielen Familien, am 4. Juli die Unabhängigkeitserklärung vorzulesen. Eine andere sehr empfehlenswerte Lesartüre für den Tag bildet die erste Giftelektion in Unglücksfällen.

Kinder schreien  
NACH FLETCHER'S  
CASTORIA

**Das Sängerefest in Omaha**  
Omaha, die Sängerefeststadt.  
Omaha, den 21. Juli

Das große Sängerefest gestern Abend mit dem hochgelungenen Empfangskonzert in glücklicher Weise eingeleitet worden ist, habe ich Ihnen bereits gestern telegraphisch gemeldet. Während ich diese Zeilen schreibe, eilen die Sänger nach dem Auditorium zur Generalprobe der Lieder, die heute Abend im Massendorf gelungen werden sollen. Bundes-Dirigent Kelle wird sie sehr energisch vornehmen, denn von dem Gelingen der Massendchöre hängt ja der künstlerische Erfolg eines Sängerefestes ab. Alles liebrige, Einzel-Chöre verschiedener Vereine, Solisten und Orchester-Vorträge sind doch nur musikalische Beigaben. Heute Nachmittag ist die Künstler-Matinee, über welche, wie über das erste Hauptkonzert heute Abend die Leser den Bericht in den Telegraphenpalten gefunden haben werden.

In dieser Stelle möchte ich ein wenig über die Sängerefeststadt Omaha plaudern. Es sind 12 Jahre her, daß ich zum letzten Mal in Omaha war, auch bei Gelegenheit eines Festes, des großen Kreis-Turnfestes im Jahre 1898, das die Delegaten zur Bundes-Tagsung erst mitmachen, ehe sie die Reise nach San Francisco fortsetzten. In den 12 Jahren hat Omaha große Fortschritte gemacht. Es hat sich zur wirklichen Großstadt ausgegliedert. Ein Straßengebiet von unserem Hotel ist der erste Wolkenkratzer errichtet worden. Das Gebäude, auf welches die Omahaer nicht wenig stolz sind, ist 16 Stockwerke hoch, überragt also das in der Errichtung begriffene Putnam-Gebäude in Davenport um acht Stockwerke. Das Gebäude ist von der Citizens' National Bank errichtet worden, welcher dafür von der Omahaer Bürgerchaft große Anerkennung gezollt wird, denn ein Wolkenkratzer gibt der Stadt gewissermaßen das Gepräge der Großstadt. Und großstädtlich wollen die Omahaer sein. Sie nehmen für ihre Stadt den vor vielen Jahrzehnten Cincinnati erhaltenen Titel „Königin des Westens“ in Anspruch und derselbe ist, wenn man Alles in Betracht zieht, nicht ganz unberechtigt. Die Fortschritte, die Omaha in den 12 Jahren, seit ich es zum letzten Male gesehen habe, gemacht hat, sind in der That bedeutend. Nur in einer Beziehung ist Omaha noch nicht ganz großstädtlich, in Bezug auf seine Hotels. Es gibt hier viele und auch gute Hotels, aber kein wirklich imposantes Hotel-Gebäude, wie unser Hotel Davenport oder selbst das neue Kimball Hotel. Das Paxton Hotel ist das einzige wirklich große Hotelgebäude, ist aber viele Jahrzehnte alt und durchaus nicht „up to date“. Ein wirklich gutes, großes modernes Hotel thut der „neuen Königin des Westens“ wirklich noch. Das Hotel Rome und Aiers Grand Hotel, in welchem ich diese Zeilen schreibe, sind aus verschiedenen Gebäuden zusammengesetzt. Man hat neben das alte, bestehende Hotel-Gebäude der Pionierzeit einen Neubau gezeit und mit dem alten Hotel verbunden. Doch das architektonisch keinen besonders guten Eindruck macht, ist selbstverständlich.

Ja, Omaha ist Großstadt und daher ist es erklärlich, daß das Sängerefest nicht die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung findet, wie vor 12 Jahren bei uns in Davenport. Das zeigt sich auch in der Dekorirung der Straßen, die lange nicht so allgemein ist, wie das bei solchen Gelegenheiten in einer Mittelstadt der Fall zu sein pflegt, in welcher die ganze Bevölkerung an solch einer festlichen Veranstaltung, wie ein großes Sängerefest Theil zu nehmen pflegt.

Ein Vortheil hatte die hiesige Festbehörde, sie hatte nicht nötig, eine Festhalle zu errichten, wie wir in Davenport vor 12 Jahren und wie vor zwei Jahren in La Crosse. Das große Auditorium, das ein halbes Straßengebiet zwischen 14. und 15. Straße einnimmt, ist eine ideale Festhalle, wenn auch die Akustik nicht übermäßig gut ist. Von den gestern beim Empfangskonzert gehaltenen Reden konnte man in der Mitte der Halle nur sehr wenig, im hinteren Theil der Riesenhalle gar nichts verstehen. Auch das aus mehr als 50 Musikern bestehende Orchester kam nicht völlig zur Geltung. Ich bin auf die Wirkung der Massendchöre heute Abend gespannt.

Amüßig hat es mich gestern Abend als um 8 Uhr die Wirtschaften pünktlich geschlossen wurden. Die Sänger empfanden es, als sie aus dem Empfangskonzert kamen, sehr unangenehm, daß sie sich nicht durch ein Glas Bier erfrischen konnten. Ob aber durch diese drakonische Maßregel die Müdigkeit wirklich gefördert wird? Ich möchte es bezweifeln. Es ist mit gestern Abend, als ich kurz vor Mitternacht von der Halle des Omahaer Männerchors nach meiner Befragung ging, aufgefallen, daß alle Apotheken noch zu so später Stunde offen waren. Sie haben fast alle

große elektrische Firmen-Schilder. Das Wort „Drugs“ leuchtet einem von sehr vielen Straßenenden in wahren Riesenbuchstaben elektrisch entgegen. Sollte zu den „Drugs“ vielleicht auch der „spiritus frumenti“ gehören, der, da er in den hermetisch geschlossenen Wirtschaften nach 8 Uhr Abends nicht mehr zu haben ist, in den Apotheken als Medizin verabreicht wird? Ich will doch heute Abend der Sache etwas näher auf den Grund gehen. Wie alle Zwangsgelebung hat auch der „Nacht-Ühr-Schlus“ die abschlechte Dechelei im Gefolge. Die politische Stimmung ist hier in Omaha gegen Bryan, der früher hier zahlreiche Anhänger zählte, eine sehr gereizte. Gerade die begeisterten Anhänger des „Silberzünigen“ sind jetzt seine erbittertesten Gegner. Der Primärwahl im August wird mit Spannung entgegengeblieben.

Doch ich muß für heute abbrechen. Ich will mir die Probe der Massendchöre im Auditorium anhören und dann zur Konvention des Staatsverbandes nach dem „Deutschen Haus“ fahren, das die waderen „Platdeutschen“ von Omaha errichtet und dem ganzen Deutschthum der Stadt zur Verfügung gestellt haben. Ueber dieses Deutsche Haus und über die Konvention zur Gründung eines liberalen Staatsverbandes mehr in meiner morgigen Korrespondenz. G. D.

Der Triumph des Deutschen Liedes.  
Omaha, Neb., 22. Juli 1910.  
Der tiefe Eindruck, den das geistige Konzert auf mich und wohl auf jeden Zuhörer gemacht hat, beherrscht mich noch immer während ich diese Zeilen zu Papier bringe. Das deutsche Lied und ganz speziell das deutsche Volkslied feierte gestern einen Triumph, dessen Größe und Bedeutung vollen Ausdruck zu geben mir in meiner Depesche von Donnerstag Abend wohl nur unvollkommen gelungen ist. Waren alle Leistungen des Massenchors von nachhaltiger Wirkung, so war doch die sein abgetönte Wiedergabe des alten bekannten Volksliedes:

„In einem hühen Grunde Da geht ein Mühlenrad“, die Krone der Leistungen und erreichte einen solchen Sturm des Beifalls und der Begeisterung, daß Direktor Kelle sich zu einer Wiederholung entschließen mußte. Der Eindruck der einfachen Volkswiese war überwältigend. Vielen Zuhörern fanden die Thränen in den Augen und ihr Korrespondent schämt sich nicht, einzugehen, daß er zu diesen Werten gehörte. Was beim Sängerefest 1898 in Davenport die im Volkston gehaltene Komposition „Theure Heimath“ sei begrüßt war, der „Glor“ des Sängerefestes, das war hier das alte, liebe „In einem hühen Grunde“. Auch das von dem bekannten Chicagoer Gesangsvereins - Dirigenten und Komponisten Otto W. Richter im Volkston komponierte „Ewig, liebe Heimath“ erzielte einen großen Erfolg.

Daß die „a capella“ Chöre zu so wunderbarer Wirkung kamen und so prachtwort erhalt, ohne die allergeringste Schwankung ausgeführt wurden, hat wohl seinen Grund in dem äußerst geschickten Bau der Sängerkörbe. Diese nimmt die ganze Breite der Riesenhalle ein, ist aber sehr steil gebaut, daß alle Sänger zu je reinander sitzen und stehen und keine Reihe hinter der anderen zu stehen hat. Das mächtige Ton-Volumen kommt dadurch zu voller Geltung. Das Podium für das Orchester ist in diese mächtige, steil bis zur Decke des Auditoriums aufsteigende Sängerkörbe hineingebaut. Diese reichte rechts und links vom Orchester-Podium bis zu diesem hinab. Der Dirigent hat seine Sänger fest in der Hand. Jeder einzelne Sänger kann ihn sehen. Es will mich bedünken, daß dieses glückliche Arrangement viel mit dem wunderbaren Erfolg der Liedervorträge zu thun hat. Ich freue mich schon jetzt darauf, die hiesige Riesen-Tribüne heute Nachmittag von 2500 Schulkindern besetzt zu sehen und aus den jugendlichen Kehlen die patriotischen Lieder zu hören.

Bemerkenswerth ist der Eindruck, den die vortrefflichen Leistungen des Massenchors auf die anglo-amerikanischen Zuhörer gemacht haben. „Is it not grand? It's wonderful“ waren Bemerkungen, die man häufig hören konnte, da man den Berichterstatter zu Einzelheiten mitten im Publikum angewiesen hat. Eine Berichterstatter-Tribüne wie in der Davenport-Festhalle 1898 gibt es nicht. Ich meine, man hätte wohl den Berichterstatter eine der Logen einräumen und mit kleinen Tischen ausstatten können. Wenn ich aber bedenke, daß die Festbehörde für jeden Sitz in den Logen \$2 berechnet und erhebt, finde ich es begreiflich, daß der Festbehörde die Einrichtung einer Berichterstatter-Loge zu kostspielig erschien.

„Laut“ Omaha war gestern (Donnerstag) Nachmittag und Abend im Auditorium vertreten. Das konnte ich recht deutlich sehen, als ich während der Pause hinausging, um frische Luft

zu schöpfen und einige Züge aus der geliebten Cigarette zu thun. Gegenüber dem Eingange des Auditoriums an der 15. Straße, stand Automobil an Automobil (lauter Privat - Maschinen) in doppelter Reihe aufgestellt, welche der Eigentümer, die im Konzert waren, harrten. Ein großes Verdienst hat sich Herr Phillip Anders erworben, um den anglo-amerikanischen Zuhörern das Verständnis der deutschen Lieder zu erleichtern. Er hat den Text aller Lieder in muster-gültiger Weise überleitet. Diese englischen Uebersetzungen sollten in dem Programm erscheinen, was durch ein unentgeltliches Verleihen der Drucker-Firma, die den Druck der Programme besorgte, leider nicht geschehen ist. Der „World Herald“ hat aber gestern für das erste Konzert und heute für das zweite die Uebersetzung der Festlieder gebracht, so daß die anglo-amerikanischen Zuhörer, die sich die Mühe nahmen, diese Uebersetzungen aus der Zeitung auszuscheiden, auch wußten, was die 1600 Sänger sangen, wodurch bei diesen der Eindruck der Massendchöre wohl noch verstärkt worden ist.

Davenport sind die Masse hier. Gestern Abend im Konzert traf ich Herrn Theodor Dary und Familie, Herrn John Schuett und viele andere. Der Rendezvous Platz der Davenport ist der Garten des „Rome Hotel“, welcher dem Auditorium gegenüberliegt. Vor 8 Uhr Abends sich da eine genügende Anzahl fläisches Bier gegossen und „ausgegangen“ abtief. Die Menge der Besucher war sehr groß und der Vorrath, den er vor acht Uhr gekauft und bezahlt hat, reicht. Was das lange Offenhalten der Apotheken anbelangt, so stimmt das schon mit meiner Vermuthung, daß dort auch „spiritus frumenti“ verabreicht wird. Man braucht an der „Bar“ der Sodawasser „Fountain“ nur zu sagen „Give me a strong one“ und man erhält einen „Highball“ wie man ihn vor acht Uhr Abends in jeder Wirtschaft der Stadt erhalten kann. Die Zwangsgehe, die auf Veranlassung der modernen Pharmazie erlassen wurden, werden eben auf irgend eine Weise umgangen. Sagt ja doch schon James Madison in seiner berühmten Remonstranz an die General-Assemblee des jungen Staates Virginia (1785) daß Gesetze, die einer Mehrheit oder auch nur einer starken Minderheit der Bürger widerstreben, nicht durchführbar sind. Der Staatsverband von Nebraska ist also glücklicherweise aus der Taufe gehoben. Hoffentlich macht sich kein Einfluß schon in der Primärwahl im Herbst bemerkbar. Bürgermeister Dahlmann, dem ich vorgeschrieben wurde, ist sehr siegesgewiß. Er hofft aus dem Kampfe um die demokratische Governors - Nomination als Sieger hervorzugehen. Ich will jetzt in die Verammlung des Preß-Verbandes des Westens gehen. Gestern (Donnerstag) kam eine solche nicht zu Stande. Vielleicht geht's heute besser. G. D.

Die letzten Concerte und der Commers.  
Omaha, Neb., 23. Juli 1910.  
Glorreich wie er am Mittwoch mit dem Empfangskonzert begonnen, ist der künstlerische Theil des 24. Sängerefestes des Sängerbundes des Nordwestens gestern mit der Kinder-Matinee und dem zweiten Hauptkonzert zum Abschluß gekommen. Der Bericht war wieder ganz außerordentlich gut. Die Theilnahme des Publikums an dem Sängerefest war eine so große, wie noch bei keinem früheren Feste des Bundes und dadurch ist das Fest nicht nur eines der erfolgreichsten, sondern wie der neue oder besser wiedererwählte Bundes-Präsident Theo. Behrens in seiner Ansprache beim Commers gestern Abend betonte, das erfolgreichste Fest geworden, welches der Sängerbund des Nordwestens jemals abgehalten hat. Zahlen beweisen. Die Einnahmen der fünf Konzerte, Empfangskonzert, zwei Bundes Konzerte und zwei Matinees belaufen sich in runder Summe auf \$18,500, vielleicht noch etwas mehr. Die Summe wurde mir gestern Nachmittag vor dem Abendkonzert angegeb. Der Andrang zu den Sitzplätzen in der Hall war gestern Abend so stark, daß wohl noch einige Hundert Dollars mehr verzeichnet wurden. Das bemerkenswerth war, die Sänger waren auch im zweiten Konzert alle zu der Stelle. Die richtige Tribüne war vollständig gefüllt, sie wies keine unangenehme Lücken auf, wie leider im zweiten Konzert in Davenport vor 12 Jahren. Und deshalb wurde auch gestern ein künstlerischer Erfolg erzielt, auf welchen die Sänger stolz sein können. In meiner Depesche betonte ich, daß wiederum die Volkslieder „Bei Mutter mag mit net“ etc. und „Wenn die Schwalben einwärts ziehn“ den durchschlagenden Erfolg erzielten. Damit will ich aber nicht sagen, daß die Lieder mit Orchesterbegleitung weniger erfolgreich zu Gehör gebracht wurden. Im Gegentheil, auch in diesen bedeckten sich Direktoren Kelle und seine Sänger mit Ruhm. Das Lied „Unter dem Doppel - Adler“ (eine prächtige Komposition) schlug so durch, daß es auf das stürmische Verlangen des Publikums wiederholt werden mußte.

Direktor Kelle gebührt uneingeschränkte Anerkennung für das, was er mit seinen Sängern geleistet hat, es wäre aber ein Unrecht, wenn man das Verdienst Theo. Rudolph Kelle's an dem Erfolg des Festes schmälern wollte. Durch die Ausbildung der Omahaer Gesangskräfte hat er sich allein schon ein großes Verdienst um das Fest erworben, noch mehr aber durch die stramme Direktion des Fest - Orchesters, das, nur zur Hälfte aus Omahaern Musikern bestehend, zur anderen Hälfte aus Musikern aus Chicago, Milwaukee, Davenport und Peoria zusammengesetzt, ganz vorzügliches leistete.

Sehr glücklich war auch der Festausbruch in der Auswahl der Solisten, die alle, ohne Ausnahme, Künstler ersten Ranges waren. So vereinigte sich Alles, um die Konzerte des 24. Sängerefestes des Sängerbundes zu einem künstlerischen Erfolge zu gestalten, wie er noch niemals vorher erzielt worden ist. — Und nicht minder erfolgreich war der geistliche Theil des Festes, dem der heutige Tag gewidmet ist, und der gestern (Freitag) Abend durch den großen Massen - Commers der Sänger im Auditorium — der erste, der je stattgefunden — auf das glücklichste eingeleitet wurde. — Während das Publikum nach Schluß des Konzertes die Riesenhalle verließ, wurden die Sänger in der großen Bankett-Halle im Erdgeschoß des Gebäudes mit Bier und einem kräftigen Imbiss bewirthet. Unterwegs waren in der großen Auditorium - Halle Kische zwischen den Stühlen aufgeschlagen, an welchen die Sänger und — ihr e Da man Platz nahmen. Der Kische waren nicht genug, aber über diesen kleinen Mangel im Arrangement wurde mit gutem Humor hinweggesehen. Hier wurde in Pint-Flaschen servirt. — Risten auf Risten des Cerevise wurden auf kleinen Handwagen in der Halle umhergeführt. Es kam Niemand zu kurz. Die Gläser reichten auch nicht aus, aber das machte nichts. Wer kein Glas erwisch hat, trank eben aus der Flasche. Die Ansprachen, namentlich die Rede Dahlmann's (der uns den Ansichten über persönliche Freiheit, über die uneräußerlichen Rechte der Minderheit nach, die er in seiner Ansprache vertrat, an unseren unberglicklichen Governator, Horace Vories erinnerte) hatten alle den rechten Klang. Doch auch Ihr Korrespondent ein kräftig Wortlein zu sagen hatte, das glauben Sie mir wohl, ohne besondere Versicherung.

Nachdem diese Zeilen geschrieben und zur Post gegeben waren, erhielt ich aus autoritativer Quelle von Fest - Sekretär Valentin Peter, daß die Concert - Einnahmen nach geneueter Nachrechnung die Höhe von \$20,000 erreicht haben. G. D.

Die vor mehreren Jahren für Hagerstown, Md., erlassene Verordnung, daß nach 10 Uhr Abends sich keine Person unter 15 Jahren auf der Straße sehen lassen darf, ist stets ein toller Buchstabe gewesen, und der Stadtrath hat kürzlich die Western Maryland - Bahn beauftragt, das „Signalheisen“ einzustellen. Die Stadt hatte nämlich ein Abkommen mit dieser Bahngesellschaft getroffen, daß um 10 Uhr Abends der Maschinen im Lokomotiven - Schuppen mit der Dampfheize das Signal zum Zubehören der Kinder geben sollte. Keine einzige Verhaftung wegen Uebertretung der Verordnung hat jemals stattgefunden.

Einschredliches Abenteuer hatte die in Secaucus, N. J., wohnhafte Frau Herman Prach jr. zu bestehen. Die Frau, die in Secaucus Road wohnt, war ausgegangen, um Heidelbeeren zu pflücken. Ehe der Elmer sich gefüllt hatte, war der Abend hereinbrochen. Um den Rückweg abzukürzen, schlug die Frau die Richtung auf ihr Heim zu ein, ohne sich um die Landstraße zu kümmern. In der Nähe des Pen Horn Creek fühlte sie plötzlich, wie der Boden unter ihren Füßen wich, und wie sie langsam aber stetig einsank. Sie war in's Moor gerathen, in den häßlichen, schlammigen Triebland, der sein einmal gepacktes Opfer nicht mehr freizugehen wollte. In ihrer Todesangst schrie sie laut um Hilfe. Dann, als sie fast bis an den Hals eingesunken war, schloß sie die Augen und wartete auf das Ende, das zum Glück nicht kommen sollte. Umweh vom Moor war eine Schaar von Arbeitern mit dem Zehn einer Gasleitung beschäftigt. Ihr Vormann, Christopher Stanton, hatte die Hilferufe vernommen. Auch der Farmer Thomas Hoefner, der in der Nähe pflügte und sich nun gemeinsam mit Stanton und dessen Arbeitern auf die Suche machte. Bald hörte die Frau ermutigende Zurufe, und als sie die Männer erblickte, regte sich in ihr wieder neue Hoffnung. Die Frau aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, war nicht leicht, es gelang aber mit Hilfe eines Bootes, mit dem die Männer die Frau erreichten und auf's Trockene brachten. Sie war völlig erschöpft, hatte sich aber bald so wohl erholt, daß keine schlimmen Folgen zu befürchten waren.